

SPÖ fordert: „Mehr Polizisten“

Dem Flachgau fehlen Polizisten. Eine Trendwende kann es laut Polizeigewerkschaft frühestens 2019 geben.

FLACHGAU (buk). Zu wenig Polizisten in allen Salzburger Bezirken – zu diesem Ergebnis kommt die SPÖ aufgrund einer parlamentarischen Anfrage an das Innenministerium. Mit Stand vom 1. Oktober 2016 fehlten demnach in Salzburg 175 Polizisten, Ende 2017 rechnen die Roten mit 200 fehlenden vollzeitäquivalenten Polizisten. Alleine im Flachgau sind derzeit 19 Stellen unbesetzt. Das entspricht 9,3 Prozent der gesamten Stellen. SPÖ-Salzburg-Chef Walter Steidl fordert nun vehement Maßnahmen, um diesem Fehlstand „entschieden entgegenzuwirken“. Rückenwind bekommt er da-

bei von Polizeigewerkschafter Walter Deisenberger. Dieser befürchtet, dass es bei der aktuellen Personalentwicklung erst ab 2019 eine Trendumkehr geben kann. „Doch selbst dann ist zu erwarten, dass uns landesweit noch immer knapp 150 Polizisten fehlen“, sagt Deisenberger. In dieser Einschätzung stellt der Gewerkschafter die voraussichtliche Pensionierung von 47 Polizisten den erwarteten 42 abgeschlosse-



„Die Zahl der weiblichen und männlichen Polizisten in Karenz steigt seit Jahren stetig an.“

WALTER DEISENBERGER

Foto: FSG

nen Ausbildungen gegenüber. Zudem sei aufgrund von Versetzungen und Überstellungen jährlich mit weiteren 15 Ab-

gängen zu rechnen – mögliche frühzeitige Pensionierungen nicht berücksichtigt.

„Karezzahlen steigen an“

Insgesamt ergibt diese Rechnung für 2017 ein Minus von 20 Polizisten. 2018 wird der Fehlstand demnach um neun und 2019 um 30 weitere Polizisten sinken. Alleine im Flachgau erwartet die SPÖ, dass bis Ende 2019 maximal drei weitere Polizisten ihren Dienst aufnehmen. Bei gleichem Verteilungsschlüssel würde sich der Fehlstand auf 16 reduzieren – „ein Tropfen auf den heißen Stein“, so Steidl. Zudem steige laut Deisenberger die Zahl der Polizisten in Karenz – sowohl männlich, als auch weiblich – seit Jahren ständig an. Auch Faktoren wie Ausbildungen und Sonderdienste seien in den Berechnungen noch nicht berücksichtigt.

„Die Polizei leistet hervorragende Arbeit“, ist Steidl überzeugt. „Dieser Fehlstand ist allerdings ein Skandal. Nicht zuletzt deshalb, weil dieser für die Polizisten selbst eine enorme Mehrbelastung darstellt.“ Es sei für ihn nicht akzeptabel, bis 2019 warten zu müssen. „ich erwarte mir von Landeshauptmann Haslauer, Polizeichef Ruf und Innenminister Sobotka, sofort gegenzulenken.“

SPÖ will weitere Kurse

Der SPÖ-Chef fordert, dass die Ausbildungsplätze aufgestockt werden. Hier würde ein weiterer Kurs 25 Schüler mehr pro Jahr bedeuten. Zudem schlägt er vor, die 75 Vertragsbediensteten, die während der Flüchtlingswelle im Schnellverfahren und mit verkürzter Ausbildung eingesetzt wurden, ab sofort zu vollwertigen Polizisten auszubilden.



SPÖ-Chef Walter Steidl fordert mehr Ausbildungsplätze. Foto: SPÖ

Bezirksblätter Flachgau



Polizeichef gibt Entwarnung

Laut aktuellen Daten fehlt es der Polizei im Pinzgau an Personal. Wie schlimm ist die Situation?

PINZGAU (gud). „Auf Zahlen herum zu hacken ist nicht fair“, reagiert Bezirkspolizeikommandant Kurt Möschl auf Vorwürfe der SPÖ Salzburg, dass der Pinzgau mehr Polizistinnen und Polizisten braucht. Aus der Antwort auf eine parlamentarische Anfrage an das Innenministerium geht nämlich hervor, dass hier 21 Polizisten fehlen.

Erheblicher Fehlstand

Im Jahr 2016 habe es 1.654 Neuaufnahmen bei der Polizei gegeben, eine entsprechende Anzahl sei auch im Jahr 2017 und in den Folgejahren geplant, heißt es seitens des Ministeriums. SPÖ-Chef Walter Steidl kritisiert, dass Faktoren

wie Ausbildungen und Karenzierungen bei der Personalplanung nicht berücksichtigt würden. Er verweist auf 47 Pensionierungen, die dieses Jahr landesweit zu erwarten seien und durch die zunehmende Zahl von Polizistinnen würden auch die Karenzie-



„Die Polizei leistet hervorragende Arbeit, aber der Fehlstand ist ein Skandal.“

WALTER STEIDL

Foto: SPÖ

rungen steigen. „Wenn der Verteilungsschlüssel gleich bleibt, dann wird sich der Fehlstand im Pinzgau bis 2019 höchstens von 21 auf 19 reduzieren“, meint Steidl. Er fordert daher unter anderem die Ausbildungsplätze für Polizisten aufzustocken, um diesem Fehlstand entgegenzuwirken. Die Polizeischule werde mit vier Klassen

geführt, solle aber auf sechs Klassen erweitert werden, so Steidl. „Seit dem Jahr 2000 hat das ÖVP geführte Innenministerium keine effizienten Maßnahmen ergriffen und die Realität schön geredet“, erklärt der SPÖ-Chef.

Mobiles System

Kurt Möschl kann das nicht bestätigen. „Ich bin seit 1998 im Dienst und wir hatten noch nie so viel Personal wie jetzt. Allerdings haben sich die Anforderungen geändert, das System ist jetzt viel mobiler und beweglicher geworden“. Das bedeutet, dass das Personal dort eingesetzt wird, wo es gebraucht wird. „Wenn in Bischofshofen ein Skispringen ist, sind auch meine Leute dort im Einsatz. Und wenn bei uns der Hut brennt, kommen Kollegen von außerhalb.“ Bei Großveranstaltungen wie Fußballspielen und dem Iron Man sei ständig Verstärkung da. „Aus meiner Sicht



Bezirkspolizeikommandant Kurt Möschl hält den Personalstand im Pinzgau für ausreichend.

Foto: Gudrun Dürmberger

ist die Situation beim Personal nicht schlechter geworden und die Statistik bei den Delikten auch nicht“, versichert Möschl. Steidl sagt, er habe bei Gesprächen mit Polizisten einen anderen Eindruck gewonnen: „Diese Zahlen sind Grund zum Alarm. Die Polizei leistet hervorragende Arbeit, aber der Fehlstand ist ein Skandal.“

Nicht zuletzt darum, weil das für die Polizisten selbst eine enorme Mehrbelastung darstellt.“ Der Bezirkspolizei-Chef sieht keinen Handlungsbedarf. „Diese Zahlen sind nur eine Herumschieberei. Wir haben sogar jetzt im Winter mehr Leute von außen da. Wenn wir schreien, bekommen wir Hilfe“, so Möschl.

PERSONALSTAND DER POLIZEI PINZGAU

Laut Schlüssel des Innenministeriums sind für den Pinzgau 153 Personaleinheiten vorgesehen. Mit Stand vom Oktober 2016 waren im Bezirk aber nur 131,9 Vollzeitbeschäftigte (VBÄ) zugeteilt. Die Zahlen im Detail:

Posten Zell am See 4 statt 5 (VBÄ); Zell am See (Seedienst) 33 statt 36; Bruck 5 statt 7; Kaprun 9,5 statt 12; Lofer 8 statt 10; Mittersill 17,9 statt 20; Neukirchen 6,5 statt 10; Saalbach 4 statt 6; Saalfelden 32/32; Taxenbach 12 statt 15.

Daraus resultiert ein Fehlstand von 21 Polizisten für den Pinzgau. Für 2017 wird mit einem Abgang von 47 Personen gerechnet. Betroffen sind auch die anderen Bezirke. Salzburgweit fehlen 175 Polizisten und Polizistinnen.

Bezirksblätter Pinzgau



Im Pongau fehlen 16 Polizisten

Uneinigkeit über Personalstand: SPÖ wirft Mangel an Aktiven vor, Polizei rechnet Schüler mit ein.

PONGAU/SALZBURG (aho). Mit Stand 1. Oktober 2016 gibt es in Salzburg 175 aktive Polizisten zu wenig. Dies brachte eine parlamentarische Anfrage der SPÖ ans Innenministerium hervor. Bis Ende 2017 dürften voraussichtlich sogar knapp 200 Vollbeschäftigungsäquivalente fehlen. Vom Fehlstand betroffen seien alle Bezirke. Im Pongau liege er bei 11,1 Prozent – das entspricht 16 Polizisten.

Polizei: Zahlen nicht aktuell
Auf Anfrage teilte die Landespolizeidirektion (LPD) mit, dass diese Fehlstände nicht bestätigt werden könnten. Die Vollbeschäftigtenäquivalenz liege



Die Personalsituation bei der Polizei ist angespannt: 16 aktive Polizisten fehlen allein im Pongau.

Symbolfoto: Franz Neumayr

derzeit über der vorgesehenen Anzahl der Polizeibediensteten: Mit Stichtag 1. März 2017 ergäbe das ein Plus von 31 Bediensteten – allerdings unter Einbindung der aktuell in Ausbildung befindlichen Männer und Frauen. „Diese Personen sind zwar in Ausbildung, sie sind aber an den Soll-Planstellen nicht verfügbar. Bei der der-

zeitigen Personalentwicklung würde es erst ab 2019 zu einer effektiven Trendumkehr kommen“, kritisiert Polizeigewerkschafter Walter Deisenberger.

Verbesserung in weiter Ferne
Selbst dann sei zu erwarten, dass landesweit noch immer knapp 150 Polizisten fehlen, denn: Pensionierungen, Ver-

setzungen und Überstellungen würden gegenüber den abgeschlossenen Ausbildungen im Jahr 2017 ein Minus von 20 Polizisten ergeben. Für 2018 und 2019 sei immerhin zu erwarten, dass sich der Fehlstand um neun bzw. um 30 Polizisten reduzieren wird.

Nur zwei Polizisten mehr

Im besten Fall bekomme der Pongau bis Ende 2019 zwei Polizisten mehr. Nach Deisenbergers Berechnungen fehlen dann immer noch 14 Beamte. Dabei sind Abwesenheiten während Ausbildungen und Sonderdiensten noch gar nicht berücksichtigt. „Im Pongau standen im ersten Halbjahr 2016 durchschnittlich 16 vollbeschäftigte Polizisten nicht für die Regeldienstplanung zur Verfügung. Damit ist auch in Zukunft zu rechnen. Auch die Zunahme von Väterkarenzen

wurde bei der Personalplanung bis jetzt nicht berücksichtigt“, sagt Deisenberger.

„Mehr Ausbildungsplätze!“

Laut Salzburgs SPÖ-Chef Walter Steidl stelle dieser Fehlstand für die hervorragend arbeitenden Polizisten eine enorme Mehrbelastung dar. Inakzeptabel sei für ihn, bis 2019 auf eine langsame Verbesserung warten zu müssen. Er fordert von LH Haslauer, Polizeichef Ruf und Innenminister Sobotka, sofort gegenzulenken und die Ausbildungsplätze aufzustocken. Nach Auskunft der LPD sind aktuell 146 Personen in Ausbildung, 100 zusätzliche sollen noch heuer aufgenommen und in den folgenden Monaten ausgebildet werden. Nach Abschluss der Ausbildung sollen sie je nach Arbeitsbelastung und Kriminalitätsentwicklung flexibel eingesetzt werden.

Bezirksblätter Pongau



SPÖ fordert mehr Polizisten

Der Stadt Salzburg fehlen Polizisten, bis 2019 soll es höchstens sieben zusätzliche Stellen geben.

SALZBURG (lg). Zu wenig Polizisten in allen Salzburger Bezirken – zu diesem Ergebnis kommt die SPÖ aufgrund einer parlamentarischen Anfrage an das Innenministerium. Mit Stand vom ersten Oktober 2016 fehlten demnach in Salzburg 175 Polizisten, Ende 2017 rechnen die Roten mit 200 fehlenden vollzeitäquivalenten Polizisten. Alleine in der Stadt Salzburg fehlten laut Anfragebeantwortung bereits 38 Polizisten. Daraus ergibt sich ein Fehlstand von knapp acht Prozent. Während der Wintermonate werden zudem mehr Polizisten in die Wintersportorte zugeteilt, wodurch sich in der Stadt Salzburg ein Fehlstand von 15,5 Prozent

ergibt. SPÖ-Salzburg-Chef Walter Steidl fordert Maßnahmen, um diesem Fehlstand „entschieden entgegenzuwirken“.

Trendumkehr erst 2019

Rückenwind bekommt er dabei von Polizeigewerkschafter Walter Deisenberger. Dieser befürchtet, dass es bei der aktuellen Personalentwicklung erst ab 2019 eine Trendumkehr geben kann. „Doch selbst dann ist zu erwarten, dass uns landesweit noch immer knapp 150 Polizisten fehlen“, sagt Deisenberger. In dieser Einschätzung stellt der Gewerkschafter die voraussichtliche Pensionierung von 47 Polizisten den erwarteten 42 abgeschlossenen Ausbildungen gegenüber. Zudem sei aufgrund von Versetzungen und Überstellungen jährlich mit weiteren 15 Abgängen zu rechnen – mögliche frühzeitige Pensionierungen nicht berücksichtigt. Anteilsmäßig auf das Stadtpolizei-

kommando Salzburg umgelegt bedeutet das: Im besten Fall bekommt die Landeshauptstadt bis Ende 2019 sieben Polizisten mehr.



„Durch Ausbildungen, Sonderdienste und Karenz stehen weniger Polizisten zur Verfügung.“

WALTER DEISENBERGER

Foto: FSG

Sollte der Verteilungsschlüssel gleich bleiben, so ist zu erwarten, dass sich der Fehlstand gemäß parlamentarischer Anfrage höchstens von 38 auf 31 Polizisten reduziert. „Hinzu kommt noch, dass aufgrund von Ausbildungen und Sonderdiensten regelmäßig weniger Polizisten zur Verfügung stehen. Auch die Zahl der Polizisten, die in Karenz gehen, ist hier noch hinzuzurechnen. Vor allem die Väterkarenz erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Beamte

mit einer jungen Familie lassen immer häufiger die Wochenarbeitszeit herabsetzen. Dieses Faktum wurde bei der Personalplanung bis jetzt jedoch nicht berücksichtigt“, so Deisenberger.

SPÖ: mehr Ausbildungsplätze

Für Steidl sind diese Zahlen alarmierend: „Dieser Fehlstand ist ein Skandal. Nicht zuletzt deshalb, weil er für die Polizisten selbst eine enorme Mehrbelastung darstellt. Es ist nicht akzeptabel, bis 2019 warten zu müssen, dass sich der Missstand langsam verbessert.“ Der SPÖ-Chef fordert, dass die Ausbildungsplätze aufgestockt werden. Bereits ein weiterer Kurs würde 25 Schüler mehr pro Jahr bedeuten. Zudem schlägt er vor, die 75 Vertragsbediensteten, die während der Flüchtlingswelle im Schnellverfahren und mit verkürzter Ausbildung eingesetzt wurden, ab sofort zu vollwertigen Polizisten auszubilden.



SPÖ-Chef Walter Steidl fordert mehr Ausbildungsplätze. Foto: SPÖ

Stadtblatt Salzburg



Bedarf an Polizisten im Bezirk ist hoch

Dem Tennengau fehlen Polizisten. Eine Trendwende kann es laut Polizeigewerkschaft frühestens 2019 geben.

TENNENGAU (buk/tru). Zu wenig Polizisten in allen Salzburger Bezirken – zu diesem Ergebnis kommt die SPÖ aufgrund einer parlamentarischen Anfrage an das Innenministerium. Mit Stand vom 1. Oktober 2016 fehlten demnach in Salzburg 175 Polizisten, Ende 2017 rechnen die Roten mit 200 fehlenden vollzeitäquivalenten Polizisten.

Im Tennengau auch Mangel

Alleine im Tennengau sind derzeit elf Stellen unbesetzt. SPÖ Salzburg-Chef Walter Steidl fordert nun vehement Maßnahmen, um diesem Fehlstand „entschieden entgegenzuwirken“. Rückenwind bekommt er dabei von Polizeigewerkschafter Walter Deisenberger. Dieser befürchtet, dass es bei der aktuellen Personalentwicklung erst ab 2019 eine Trendumkehr geben kann. „Doch selbst dann ist zu erwarten, dass uns landesweit noch immer knapp 150 Polizisten fehlen“, sagt Deisenberger. In dieser Einschätzung stellt der Gewerk-



Mangel an Polizeibeamten in den Bezirken, laut Innenministerium. Symbolfoto: Neumayr/MMV

schafter die voraussichtliche Pensionierung von 47 Polizisten den zu erwarteten 42 abgeschlossenen Ausbildungen gegenüber. Zudem sei aufgrund von Versetzungen und Überstellungen jährlich mit weiteren 15 Abgängen zu rechnen – mögliche frühzeitige Pensionierungen nicht berücksichtigt. Insgesamt ergibt diese Rechnung für 2017 ein Minus von 20 Polizisten. 2018 wird der

Fehlstand demnach um neun und 2019 um 30 weitere Polizisten sinken.

„Karenzzahlen steigen an“

Zudem steige laut Deisenberger die Zahl der Polizisten in Karenz – sowohl männlich, als auch weiblich – seit Jahren ständig an. Auch Faktoren wie Ausbildungen und Sonderdienste seien in den Berechnungen noch nicht berücksichtigt.

Bezirksblatt Tennengau

Zu wenig oder doch genug Polizisten?

SPÖ und Polizeigewerkschaft beklagen einen Mangel an Polizisten. Im Flachgau würden 19 Exekutivorgane fehlen. Die Landespolizeidirektion verweist auf aktuelle, andere Zahlen.

GEORG FINK

FLACHGAU. Für Polizeigewerkschafter Walter Deisenberger (PSG) ist klar: Jede Unterbesetzung der Planstellen bringt für die Kollegen mehr Belastung im Arbeitsalltag. „Das wirkt sich in mehr Überstunden und mehr Nachtdiensten aus. Wenn etwas Unvorhergesehenes passiert wie die Flüchtlingswelle im Jahr 2015, geht es an die Grenzen, das hält man gesundheitlich nicht durch“, sagt Deisenberger. Im Flachgau gebe es 199 Planstellen, 18,5 Vollzeitäquivalente seien derzeit nicht besetzt.

Laut einer parlamentarischen Anfrage der SPÖ an das Innenministerium fehlen im Bundesland Salzburg 175 Polizisten (Stand: 1. Oktober 2016), nur 1400 von 1575 Planstellen seien besetzt. Mit Ende 2017 würden in Salzburg voraussichtlich knapp 200 Planstellen unbesetzt bleiben.

In der Landespolizeidirektion spricht man von veralteten Zahlen. Unter Berücksichtigung von Abwesenheiten wie Karenzurlauben oder Dienstzuteilungen ergebe sich mit Stichtag 1. März 2017 ein Personalstand von 1606 „Vollzeitbeschäftigtenäquivalenten“, also ein deutliches Plus von

„Wir brauchen eine langfristige Personalplanung.“

W. Deisenberger, Gewerkschafter

31 Bediensteten. Aktuell befinden sich 146 Frauen und Männer in Ausbildung. Auch aufgrund der Verhandlungen von Polizeidirektor Franz Ruf würden heuer noch weitere 100 Frauen und Männer aufgenommen und für den Polizeidienst ausgebildet. Dem stünden 2017 50 Personalabgänge gegenüber. Für Polizei-



Sind alle Planstellen bei der Polizei besetzt? Bei dieser Frage unterscheiden sich die Ansichten von Landespolizeidirektion und Polizeigewerkschaft.

BILD: KABÖ

gewerkschafter Walter Deisenberger sind das Zahlenspiele: „Entscheidend sind die voll ausgebildeten Polizisten, die zur Verfügung stehen. Zieht man die 146 in Ausbildung befindlichen Kollegen ab, ist man bei 1460 Vollbeschäftigtenäquivalenten.“ Wenn es heiße, die 19 im Flachgau fehlenden Polizisten seien bereits aufgenommen und würden derzeit ausgebildet, müsse man sich auch die Abgänge im Flachgau anschauen. „Man muss ja auch die anstehenden Pensionierungen, Krankenstände und Karenzzeiten berücksichtigen. In eine langfristige Personalplanung müsste das alles einfließen“, so Personalvertreter Deisenberger.

Salzburgs SPÖ-Chef Walter Steidl fordert, dass sie Ausbildungsplätze generell aufgestockt werden: „Bereits ein Kurs mehr würde bedeuten, dass 25 Schüler mehr pro Jahr ausgebildet werden könnten.“ Als kurzfristige Maßnahme könnte greifen, jene 75 Vertragsbediensteten, die wegen der Flüchtlingswelle eine sechsmonatige Kurzausbildung für den grenz- und fremdenpolizeilichen Dienst erhalten haben, zu vollwertigen Polizisten auszubilden, schlägt Steidl weiters vor. Laut Landespolizeidirektion dienen diese 75 Vertragsbediensteten genau dazu, rasch und effizient eine Verstärkung für den Außendienst zu erzielen.

Flachgauer Nachrichten

Personalnotstand bei Polizei?

SPÖ und Polizeigewerkschaft beklagen einen Mangel an Polizisten. 21 Polizisten und Polizistinnen seien demnach im Pinzgau zu wenig, die Landespolizeidirektion bestätigt diese Zahlen nicht.

SALZBURG, ZELL AM SEE. Für Polizeigewerkschafter Walter Deisenberger (FSG) ist klar: Jede Unterbesetzung der Planstellen bringt für die Kollegen mehr Belastung im Arbeitsalltag. „Das wirkt sich in mehr Überstunden und mehr Nachtdiensten aus. Wenn etwas Unvorhergesehenes passiert wie die Flüchtlingswelle im Jahr 2015, geht es an die Grenzen, das hält man gesundheitlich nicht durch.“

Laut einer parlamentarischen Anfrage der SPÖ an das Innenministerium fehlen salzburgweit 175 Polizisten (Stand: 1. Oktober 2016), nur 1400 von 1575 Planstellen seien besetzt. Bis Ende 2017 würden voraussichtlich knapp 200 Vollzeitbeschäftigungsäquivalente (VBA) fehlen.

Vom Fehlstand betroffen sind alle Bezirke – auch der Pinzgau. Laut Anfragebeantwortung fehlen hier 21 Exekutivorgane, was einen Fehlstand von 13,8 Prozent ergibt (Soll: 153, Ist: 131,9). Deisenberger: „Bei der derzeitigen Personalentwicklung würde es erst ab 2019 zu einer effektiven Trendumkehr kommen. Doch selbst dann ist zu erwarten, dass uns landesweit noch immer knapp 150 Polizisten und Polizistinnen fehlen.“ Im Pinzgau würden anteilmäßig – sollte der Verteilungsschlüssel gleich bleiben – bis 2019 im besten Fall zwei Bedienstete hinzukommen. Der Fehlstand würde sich somit auf 19 reduzieren. „Ein Tropfen auf dem heißen Stein“, so die SPÖ, deren Chef Walter Steidl Grund zum

Alarm sieht und gar einen „Skandal“ ortet.

In der Landespolizeidirektion hingegen spricht man von „jetzt nicht mehr aktuellen Zahlen“. Demnach seien mit Stichtag 20. Februar mit 1638 Frauen und Männern aktuell 63 Personen mehr als vorgesehen bei der Polizei Salzburg beschäftigt. Unter Berücksichtigung von Abwesenheiten ergebe sich mit Stichtag 1. März ein Personalstand von 1606 der VBA und damit ein deutliches Plus von 31 Bediensteten, heißt es in einer Presseaussendung. „Angesprochene Fehlstände von 21 Bediensteten im Pinzgau können so nicht bestätigt werden, vielmehr sind diese (angeblich fehlenden) Polizistinnen und Polizisten bereits aufgenommen

worden und befinden sich aktuell in Ausbildung“, so die Landespolizeidirektion Salzburg. 146 Personen befinden sich derzeit in Ausbildung für den Polizeidienst, auch aufgrund von Verhandlungen von Polizeidirektor Franz Ruf würden heuer noch weitere 100 Frauen und Männer aufgenommen und für den Polizeidienst ausgebildet. Dem stünden 2017 50 Personalabgänge gegenüber.

Für Polizeigewerkschafter Walter Deisenberger sind das Zahlenspiele: „Entscheidend sind die voll ausgebildeten Polizisten, die zur Verfügung stehen. Zieht man die 146 in Ausbildung befindlichen Kollegen ab, ist man bei 1460 Vollzeitbeschäftigtenäquivalenten.“

susa, fink

Pinzgauer Nachrichten



Zu wenige Polizisten in der Stadt

SPÖ und Polizeigewerkschaft beklagen einen Mangel an Polizisten und Polizistinnen. 38 Beamte in Vollzeit seien in der Stadt zu wenig, eine spürbare Verbesserung in weiter Ferne.

SALZBURG. Für Polizeigewerkschafter Walter Deisenberger (FSG) ist klar: Jede Unterbesetzung der Planstellen bringt für die Kollegen mehr Belastung im Arbeitsalltag. „Das wirkt sich in mehr Überstunden und mehr Nachtdiensten aus. Wenn etwas Unvorhergesehenes passiert wie die Flüchtlingswelle im Jahr 2015, geht es an die Grenzen, das hält man gesundheitlich nicht durch.“

Laut einer parlamentarischen Anfrage der SPÖ an das Innenministerium sind salzburgweit 175 Polizisten (Stand: 1. 10. 2016) zu wenig. Die Lage spitze sich aber noch weiter zu und so fehlten bis Ende 2017 knapp 200 Vollzeitbeschäftigungsäquivalente (VBÄ).



Bei der Polizei sind nicht alle Planstellen besetzt. BILD: KABO

Vom Fehlstand betroffen sind demnach alle Bezirke – die Stadt Salzburg liefert den negativen Spitzenwert. Laut Anfragebeantwortung sind hier 38 Polizisten und Polizistinnen zu wenig, was einen Fehlstand von knapp acht Prozent, ergibt. Hochgerechnet auf 2017 – incl. Karenzurlaube, Pensionierungen und Einsätze andernorts, z. B. aktuell in den Wintersportorten – haben die Polizeigewerkschafter einen Fehlstand von rund 15 Prozent für das Stadtgebiet errechnet. Deisenberger: „Es gibt wohl Neuaufnahmen in größerem Umfang, das reicht aber nicht, die Lücke zu schließen. Es müsste Vorsorge getroffen und noch mehr Leute ausgebildet werden.“

Die Landespolizeidirektion will diese Berechnungen nicht bestätigen. „Die aktuell in Ausbildung befindlichen Kollegen eingerechnet, liegen wir derzeit sogar über dem erforderlichen Personenstand“, betont Polizeisprecherin Eva Wenzl. RIK, susa, fink

